

Bürger fragt Landtagskandidaten direkt

„Wie stehen Sie zur geplanten Deponie-Erweiterung?“ / Markus Huster sucht Antworten

Rastatt/Gaggenau (BT) – Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises plant die Erweiterung der Entsorgungsanlage „Hintere Dollert“ für die Ablagerung von PFC-haltigem Erdmaterial. Dies beschäftigt nicht nur die Bürgerinitiative „Keine Deponieerweiterung – Kein PFC“, sondern auch Markus Huster in Oberweier. Er hat sich über die Plattform „Abgeordnetenwatch“ an regionale Landtagskandidaten gewandt mit der Bitte um Stellungnahme zur Problematik.

„Ich lebe in Oberweier“, sagt der dreifache Familienvater, „eine Deponieerweiterung stellt eine Gefahr für Menschen und Umwelt dar. Außerdem wissen wir nicht, welche Gefahren bereits von den Altlasten ausgehen.“ Seine Frage an die Kandidaten lautete: „Wie stehen Sie zu den Plänen, die Deponie Oberweier für PFC-haltigen Erdaushub tauglich zu machen?“ Die Antworten, die er erhalten hat, fassen wir hier zusammen:

Alexander Becker (CDU): Für ihn stellen sich vor der Entscheidung für eine Deponierung von PFC-haltigem Erdaushub grundsätzliche Fragen: Ist eine Deponierung von PFC überhaupt nötig? Lösungen vor Ort seien generell vorzuziehen. „Eine Deponieerweiterung sehe ich nicht zwangsläufig“, so der Landtagskandidat, „die Menschen in Oberweier und Umgebung haben bereits über Jahrzehnte für den Landkreis die Belastungen einer Deponie getragen und damit ihren Beitrag mehr als erbracht.“ Unabhängig von der Frage der PFC-Deponierung sei es wichtig, zu prüfen, „ob im Bereich des Sicker- und Grundwassers Handlungsbedarf besteht, der bisher nicht zu sehen war“, so der Abgeordnete, der eine Anfrage an das Umweltministerium gerichtet hat. Ausdrücklich begrüßt er, dass im Auftrag der Stadt Gaggenau eine Begut-



Markus Huster beim Abgeordneten-Check zur geplanten Deponie-Erweiterung.

Foto: Richard Merkel

achtung der Übergangsdeponien erfolgt, und er fordert ein transparentes Verfahren und offene Debatten.

Thomas Hentschel (Grüne): Um Transparenz geht es nach eigenem Bekunden auch Thomas Hentschel. Er fordert eine ergebnisoffene Standortsuche und einen Bürgerdialog, bevor Entscheidungen getroffen werden.



Landtagswahl

Norbert Maßon (Die Linke): „Nachdem weder vom Landkreis noch vom Land objektive und umfassende Aufklärung geleistet wird darüber, was an Sondermüll ohnehin schon in Oberweier deponiert ist, lehne ich eine Deponierung von PFC-haltigen Böden ab“, betont Maßon. Zunächst müs-

se geklärt werden, was dort wie lange deponiert sei und was davon in die Umwelt gelangt. Als Zweites müsse eine Sanierung der Deponie erfolgen. „Parallel dazu sind alle vergleichbaren Deponiestandorte auf eine mögliche Deponierung der geplanten Stoffe zu prüfen.“ Die Linke gibt zu bedenken, „dass auf der Kreis- und Deponie Oberweier eine toxische Altlasten-Zeitbombe schlummert“, die dringend untersucht werden müsse. Ohne ein umfassendes Altlastenmonitoring aller Deponiebereiche könne weder die Gefährdungslage für Mensch und Umwelt erasst, noch eine sinnvolle Sanierung eingeleitet werden.

Jonas Weber (SPD): „Mir ist es wichtig, dass alle drei Deponien in Oberweier genau untersucht werden“, schreibt er. Erst danach könne beurteilt werden, welche Maßnahmen zu ergreifen seien und in welcher Art die Deponie weitergeführt werden könne: „Wir müs-

sen Lösungen finden, die die Bevölkerung und die Natur auf Dauer schützen.“ Bereits 2018 seien bei der Grundwasserbeurteilung im Abstrom der Deponie geringe Mengen PFC entdeckt worden: „Da es keine gesetzlichen Grenzwerte gibt, orientiert man sich an Geringfügigkeitsschwellenwerten. Es kann aber nicht sein, dass Maßnahmen ergriffen werden, die lediglich den Mindestanforderungen genügen.“

Volker Kek (AfD) lehnt eine PFC-Ablagerung ab: PFC-Belastungen und deren Ausbreitungen könnten schwerwiegende Folgen für das Grundwasser nach sich ziehen, was bereits geschehen sei. „Sollte ich in den Landtag gewählt werden, wird das ein Thema sein, um das ich mich kümmern werde“, versichert er. Aus seiner Sicht sei eine Ablagerung von Erdaushub nicht zielführend, „sondern es muss versucht werden, diese Verunreinigungen zu neutralisieren“. Eine Ablagerung berge stets das Risiko, dass durch eine undichte Abdichtung PFC-Moleküle in das Grundwasser kommen. „Auch wenn das Risiko klein sein mag, solange nicht geklärt ist, wie die PFC-Reste restlos unschädlich gemacht werden können, lehne ich eine Ablagerung auf dieser Deponie ab.“

Patrick Wilczek (FDP) schreibt: „Ich lehne die Lagerung von PFC-kontaminiertem Boden auf dem Gelände der Deponie Oberweier ab.“

Jörg Hornung (FWG): Auch er spricht sich gegen eine Deponie für PFC-Erdaushub in Oberweier aus. Es sei nicht abzusehen, welche Schäden an Mensch und Natur eine Umlagerung des kontaminierten Bodens nach sich ziehe: „Die Aussage des mit der Machbarkeitsstudie für die Deponieerweiterung beauftragten Gutachterbüros, Deponien werden so gebaut, dass keine Schäden entstehen können, halte ich für höchst dubios.“ Durch bautechnische Mängel könne es jederzeit zu Vorfällen kommen.